

Fußball: Der Unter-Flockenbacher Karl-Heinz Fischer lässt zur Weltmeisterschaft das „Germany Jacket“ schneiden / Die Idee kommt im Krankenhaus

„Fantuchführung“ in Schwarz-Rot-Gold

UNTER-FLOCKENBACH. Mit dem Sakko nach Monaco sang Udo Lindenberg in den 1980er-Jahren, Karl-Heinz Fischer fährt mit seinem schwarz-rot-goldenen Sakko 2014 nicht an die Côte D'Azur, sondern an die Copacabana. Als Erfinder des „Germany-Jacket“ will der 52-jährige gebürtige Unter-Flockenbacher den Fanmarkt für die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien maßgeschneidert erobern.

Und „Charly“, wie Fischer in der ersten Mannschaft des SV Unter-Flockenbach immer gerufen wurde, ist ein Optimist: „Ich bin überzeugt von der Idee. Wir haben auch schon viele positiven Rückmeldungen, das hat das Potenzial zu einem Renner.“

Haus in Brasilien gemietet

Zuversichtlich ist Chemie-Diplomingenieur Fischer, der schon seit 22 Jahren in der Schweiz lebt und arbeitet, übrigens auch, was das Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft betrifft: „Ich habe ein Haus in Brasilien für fünf Wochen gemietet“, geht Fischer nicht von einer vorzeitigen Heimreise aus, dabei sei von den Gastgebern, Argentinien und Italien die größte Konkurrenz zu erwarten. Fischer jedoch will viele Siege feiern, und das stiehlt ihm Deutschland-Sakko.

„Gemeinschaft erleben - Freude teilen“

Flagge zeigen“, lautet ein Slogan des „Germany Jacket“. „Das sportlich-elegante Sakko macht eine gute Figur von S bis XXL und ist ein Hingucker im Stadion, auf der Fanmeile oder der WM-Party“, wirbt Fischer, der mit seiner Kreation eine Marktlücke geschlossen haben will: „Wer bis jetzt als Deutschland-Fan Flagge zeigen wollte, für den gab es vor allem Sportkleidung aller Art: Trikots, Trainingsanzüge und Ähnliches. Wir wollten etwas für den ‚Gentleman-Fan‘ auf den Markt bringen, der mit Charme und Witz - und ohne nationalistische Untertöne - Deutschland repräsentieren will“, sagt Fischer.

2500 Sakkos auf Lager

2500 Sakkos liegen derzeit im Lager, je näher die WM rückt, umso mehr Absatz erhofft sich der Wahl-Schweizer, der in China produzieren lässt. „Ich bin selbst hingeflogen

Ein Odenwälder in der Schweiz

■ **Karl-Heinz Fischer (52)** wurde in Weinheim geboren und wuchs in Unter-Flockenbach auf.

■ Nach dem **Abitur am Überwald-Gymnasium** begann er in Stuttgart ein **Studium für Farb- und Kunststoffchemie**. Anschließend arbeitete der **Chemie-Diplomingenieur** fünf Jahre in Berlin an der Entwicklung von Wasserlacken.

■ **Seit 22 Jahren** lebt Fischer mit seiner Familie in der Schweiz, derzeit in Utzenstorf in der Nähe von Bern. Er

ist **Divisionsleiter für eine Firma in der Farben- und Lackbranche**.

■ Fischer ist **mit Mareike verheiratet**, hat eine **18-jährige Tochter** und einen **15-jährigen Sohn**. William spielt selbst in einer Jugendmannschaft Fußball.

■ Nach einem komplizierten Schienbeinbruch- und Kreuzbandriss 2012 muss Fischer, der **viele Jahre für den SV Unter-Flockenbach stürmte**, mit dem aktiven Fußball derzeit etwas kürzertreten, hält sich aber fit.

und habe mir alles angeschaut. Es ist gar nicht so einfach, die drei verschiedenen Stoffbahnen zusammenzunähen“, erzählt Fischer von seinem hochwertigen Produkt, „wo nichts einfach nur aufgedruckt ist.“ Unterstützung mit Rat und Tat bekam er von Modedesignerin Helga Jöst, die Fischer beim Besuch der Produktionsstätte in der Nähe von Hongkong begleitet hat.

Fischer geht jetzt in die Marketing-offensive und schaltet Anzeigen im „Kicker“,

der „Sport-Bild“ und in „11 Freunde“. Am nächsten Mittwoch wird er in Stuttgart mit sieben weiteren Fans im „Germany Jacket“ Flyer vor dem Länderspiel gegen Chile verteilen: „Vielleicht sieht man uns im Fernsehen. Wir sind eine Gruppe, die auffällt.“

Geschäftsführerin der Germany-Jacket GmbH ist Ehefrau Mareike, die auch als Texterin einer PR-Agentur arbeitet, die 17-jährige Tochter Marlene und der 15-jährige Sohn William sind üb-



Das Logo von „Germany Jacket“: Karl-Heinz Fischer hat sich europaweit die Design- und Geschmacksmusterrechte gesichert. Auch die Bezeichnung und Wort-Bild-Marke „Germany Jacket“ ist beim Deutschen Patent- und Markenamt registriert und geschützt.

genauso fußballbegeistert wie Karl-Heinz Fischer und arbeiten am Projekt „Germany Jacket“ fleißig mit. Den Anfang der Idee von der Germany Jacket GmbH kam Fischer im Krankenhaus. 2012 wollte er zur Europameisterschaft in Polen und in der Ukraine reisen. Seinen Koffer hatte er schon gepackt, sein persönliches schwarz-rot-goldenes Fansakko fein

säuberlich zusammengelegt, um am nächsten Tag nach Lviv

(Ukraine) zu fliegen und das Spiel Deutschland gegen Portugal zu sehen. Dann nahm Fischer noch an einem Fußballturnier im legendären Berner Wankdorf-Stadion teil und wurde böse gefoult; es traf ihn ein so

heftiger Tritt gegen das Schienbein, dass ein sechsfacher Schienbeinbruch, abgerissene Kreuzbänder und Meniskusrisse die Folge waren. „Ich hatte in den folgenden

„Vielleicht sieht man uns im Fernsehen. Wir sind eine Gruppe, die auffällt.“

KARL-HEINZ FISCHER WIRBT MIT SEINEN HELFERN AM MITTWOCH BEIM LÄNDERSPIEL DEUTSCHLAND GEGEN CHILE IN STUTTGART FÜR DAS „GERMANY JACKET“.

Monaten viel Zeit zum Nachdenken“, sagt Fischer. So reifte die Idee, ein edles Fan-Outfit

SAKKO-VERLOSUNG

Unsere Redaktion verlost drei „Germany Jackets“, die von Karl-Heinz Fischer für die Leser von WN/OZ zur Verfügung gestellt wurden. Wer teilnehmen will, kann eine **E-Mail** schreiben an gewinnspiel@diesbachmedien.de oder eine **Postkarte** an Weinheimer Nachrichten/Odenwälder Zeitung, Friedrichstraße 24, 69469 Weinheim, Stichwort Gewinnspiel, schicken. Adresse und Größe (M, L oder XL) nicht vergessen. **Einsendeschluss ist der 5. März**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

für die breite Masse auf den Markt zu bringen. Sein Sakko quasi zur Serienreife zu bringen. „Es geht mir nicht darum, damit viel Geld zu verdienen, sondern um die Idee, die dahinter steckt“, meint Fischer.

Design- und Musterrechte gesichert

Jedenfalls hat er sich europaweit schon einmal die Design- und Geschmacksmusterrechte gesichert. Auch die Bezeichnung und Wort-Bild-Marke „Germany Jacket“ ist beim Deutschen Patent- und Markenamt registriert und geschützt.

Vielleicht gibt es einmal auch eine Linie für Italien oder Frankreich: „Aber nicht alle Nationalflaggen eignen sich zum Schneiden.“

Und wer weiß, vielleicht sieht man Karl-Heinz Fischer schon bald mal wieder durch Gorxheimertal laufen. Auch ohne Deutschland-Sakko ist er in Unter-Flockenbach bekannt wie ein bunter Hund. Den Kontakt zu seiner Heimat hält Fischer aufrecht. 2011 wurde er vom SV Unter-Flockenbach für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt, auch die Spiele des SVU verfolgt er. Die inzwischen 85-jährige Mutter gibt ihm am Telefon einen wöchentlichen Bericht. „Man darf nicht vergessen, wo wir herkommen und gegen welche Mannschaften wir inzwischen in der Gruppenliga antreten dürfen“, meint Fischer.

Aufstieg mit dem SVU

Früher kickte er mit dem amtierenden SVU-Vorsitzenden Uwe Felber und dessen Bruder Thomas, derzeit Trainer des Klassenkonkurrenten SG Unter-Abtsteinach, in einer Mannschaft und stieg in die A-Klasse auf. „Das war in der damaligen Zeit schon etwas ganz Besonderes für unseren Verein und das Dorf.“

Fischer und seine Familie haben die doppelte Staatsbürgerschaft, das Nein der Schweiz zur Zuwanderung hat ihn aber dennoch betroffen gemacht: „In der Schweiz gibt es ein permanentes Defizit an Arbeitskräften. Das ist ein Eigentor.“ **beg**

www.germany-jacket.com



Karl-Heinz Fischer (Zweiter von links, rechts daneben sein Sohn William) hofft, dass das „Germany Jacket“ zur Fußball-WM ein Renner wird.